Landestagung Stadt- und Gemeindejugendpflege Bayern April 2022

Topics Podiumsdiskussion

Teilnehmer*innen: Julika Sandt (FDP), Eva Lettenbauer (Bündnis 90/Die Grünen), Arif Tasdelen (SPD), Tobias Gotthardt (FW), Matthias Fack (BJR), Dieter Edenharter (ABJ), Jörg Thiergärtner (agjb)

- Die Stadt- und Gemeindejugendpfleger*innen in Bayern übernehmen auf kommunaler Ebene die Gesamtverantwortung für die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort. Wachsende Herausforderungen für die Städte und Gemeinden z.B. in den Bereichen Inklusion, Migrationsarbeit, Ehrenamt, sowie das gesamte unterstützende Wirken in die Sozialstrukturen selbst, haben zu einem steten Wachstum des Arbeitsfelds mit seinem Fokus auf junge Menschen geführt.
  Dieser Ausbau muss weiter vorangetrieben werden, um eine bedarfs- und zeitgerechte Entwicklung im Sinne einer zukunftsfähigen Gesellschaft zu gewährleisten.
- Die Antragsstrukturen der Fördermaßnahmen aus Landesgeldern müssen auch für kommunale Träger der Kinder- und Jugendhilfe geöffnet werden. Neben den Vereinen und Verbänden muss es auch öffentlichen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, sowie Städten und Gemeinden ermöglicht werden, entsprechende Programme vor Ort eigenverantwortlich umzusetzen
- Partizipation, als lange von jungen Menschen gefordertes und nun von der Politik anerkanntes Thema, muss als Querschnittsaufgabe auf allen Ebenen und in allen Bereichen der Kinder- und Jugendarbeit vorangebracht werden. Bekannte und etablierte Formen der politischen Beteiligung sind auf die Bedarfe und Bedürfnisse heutiger Generationen, sowie die veränderten Kommunikationsstrukturen, vor allem im digitalen Bereich hin zu prüfen und neu zu denken. Eine Begleitung und Unterstützung durch Fachkräfte der Jugendarbeit ist hier unerläßlich, um einen vetrauensvollen Rahmen zu schaffen und in anwaltschaftlichem Agieren die Interessen und Belange der Kinder und Jugendlichen in ihrer Verbindlichkeit zu kommunizieren.
- Freiräume für selbstbestimmtes, eigenverantwortliches Handel zu schaffen, Möglichkeiten des Sich-Ausprobierens, des nicht zielgebundenen sozialen Interagierens mit Gleichaltrigen, wird im zunehmend institutionalisierten, von ausgedehnten Betreuungszeiten geprägten Kinder- und Jugendalter immer wichtiger. Zudem schränken die zentralisierten Schulstandorte mit oft längeren Anfahrtswegen die zeitlichen Ressourcen der Jugendlichen noch weiter ein. Hier muss die Kommunikation der Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit möglichst effizient und adressat*innenorientiert gestaltet werden. Einfache Zugänge über kostenlose, sichere, DSGVO-konforme Digital-Apps können dies leisten. Die agjb hat bereits 2019 auf der Landestagung eine solche App, entwickelt von Kolleg*innen in der Schweiz, vorgestellt. Diese „Jugendapp“ wurde im Auftrag eines Zusammenschluß von schweizer Städten und Gemeinden mit Jugendlichen gemeinsam aufgebaut. Sie bietet eine einheitliche Plattform, auf welcher sich die jeweiligen Kommunen bedarfsorientiert eine individuelle Benutzeroberfläche mit verschiedenen Modulen erstellen können. Von einer „Taschengeldbörse“ über Beratungsangebote, Informationen der Vereine, Chatfunktionen à la WhatsApp, PushServices für Angebote und Veranstaltungen etc. können die Nutzer*innen einfach, schnell und sicher an gewünschte Inhalte gelangen. Ein großer Vorteil ist dabei die universelle Plattform, welche je nach Aufenthaltsort die lokalen Infos bereitstellt; zahlreiche Kommunen bedienen sich mittlerweile dieser APP, wünschenswert wäre hier ein gemeinsames, koordiniertes Agieren für Bayern.

- In Anbetracht der anhaltenden Veränderungen im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit, dem zunehmenden Schwinden des mittel- und langfristigen Engagements in Vereinen und Verbänden, dem damit einhergehenden, steten Ausbau der kommunalen, staatlichen Strukturen und Unterstützungsangebote, scheint eine Überprüfung der nunmehr 75 Jahre währenden Strukturen der Kinder- und Jugendarbeit in Bayern angezeigt.
  Den in all ihren Bereichen wachsenden Arbeitsfeldern der kommunalen, gemeindlichen und offenen Kinder und Jugendarbeit mit ihren zahlreichen Einrichtungen, der Streetwork, sowie den Aktiv- und Abenteuerspielplätzen in Bayern (insges. Ca. 3500-4000 Fachkräfte) sind zur Unterstützung und Beratung lediglich zwei Referenten*innen zugewiesen. Seit mehreren Jahren ist krankheitsbedingt nur eine dieser Stellen besetzt. Zusätzliche Aufgaben, wie z.B. Zuständigkeit für Pandemiemaßnahmen/-empfehlungen, oder aktuell der Themenbereich des Ukraine-Kriegs mit all seinen Aspekten sind ebenfalls auf dieser Stelle angesiedelt.
  Die Fachkräfte dieser Arbeitsfelder organisieren sich auf Bezirks- und Landesebene seit Jahrzehnten ehrenamtlich, um den Bedarf an Vernetzung, kollegialer Beratung, Austausch und Weiterentwicklung nachzukommen. Landes- und Fachtagungen werden konzipiert, Fortbildungsinhalte festgelegt und nicht zuletzt Handreichungen, Standards und Empfehlungen für die jeweiligen Arbeitsfelder in Bayern regelmäßig überarbeitet.
  Mit Blick auf die schon immer sehr dynamische Entwicklung der Kinder- und Jugendarbeit, der aktuellen, sowie zu erwartenden Herausforderungen durch Digitalisierung, Pandemie, Migration, Inklusion und nicht zuletzt dem Krieg in Europa, müssen effiziente, zeitgemäße und dem Bedarf angepasste Strukturen vorgehalten werden.
  Die Lebenswelten auch von Kindern- und Jugendlichen ist einem ständigen Wandel unterworfen, es ist Aufgabe eines seiner Verantwortung bewußten Staates ihnen hierbei die bestmögliche Unterstützung und Hilfe zu gewährleisten.